



Heute alle Gewinner
des OZ-Filmquiz



Millionen-Projekt: Kühlungsborns Forscher bauen aus

Kühlungsborn – Die Forscher am Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP) des Ostseebades brauchen mehr Platz. Die Zahl der Wissenschaftler und Mitarbeiter hat sich seit den 1990er Jahren verdoppelt, das Institut ist federführend bei Forschungsvorhaben von weltweiter Bedeutung. Deshalb bekommt das Institut jetzt ein weiteres Gebäude, für das gestern Grundsteinlegung war. 3,1 Millionen Euro werden in das neue Haus investiert, das auf der Zeichnung rechts dargestellt ist. **Lokales** Entwurf: IAP

Mehr Platz für Forscher aus aller Welt

Das international renommierte Leibniz-Institut in der Kühlung bekommt für 3,1 Millionen Euro ein drittes Haus.

Von Lutz Werner

Kühlungsborn – Die Spitzenforscher am Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik brauchen mehr Platz. Weil es immer mehr Studenten und junge Wissenschaftler aus Deutschland und aller Welt an das Institut zieht, das bei der Erforschung der mittleren Atmosphäre unseres Planeten zu den weltweit führenden gehört.

Deshalb wird jetzt mehr Platz für die Wissenschaftler geschaffen. 3,1 Millionen Euro kostet der Neu- und Erweiterungsbau des Instituts. Das Geld kommt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Partner des Instituts beim Bau ist das Landes-Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Für das neue Haus zwischen dem Hauptgebäude und der alten Villa aus der Zeit um 1900 wurde gestern der Grundstein gelegt. Mit viel Prominenz. Institutsdirektor Prof. Franz-Josef Lübken begrüßte unter anderem Mathias Brodkorb (SPD), den Minister des Landes MV für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Landrat Sebastian Constien (SPD), die Landtagsabgeordnete Stefanie Drese (SPD) und Kühlungsborns Bürgermeister Rainer Karl (parteilos). Und, weil das Institut am Rand der Kühlung ein Teil der Universität Rostock ist, Prof. Martin Köckerling, den Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, und Prof. Karl-Heinz Meiwes-Broer vom Physikalischen Institut der Uni. Er ist Vorsitzender des Vereins des Leibniz-Instituts.

Institutsdirektor Lübken und Minister Brodkorb füllen einen großen Messing-Zylinder mit etwas Kleingeld, der aktuellen Ausgabe der OSTSEE-ZEITUNG, dem Bauplan und dem neuesten Institutsbericht. Und versenken ihn in einer vorbereiteten Vertiefung der Grundplatte, wo sie ihn dann eigenhändig einbetonierten. „Was werden wohl Archäologen sagen, wenn sie den Zylinder in vielen hundert Jahren einmal ausgraben werden“, scherzte Lübken dabei.

Zuvor hatte es vor allem vom Minister und vom Bürgermeister viele lobende Worte über das Institut gegeben. „Es ist nicht nur in Deutschland platziert, sondern hat sich international platziert. Das Gebäude, dessen Grundstein wir heute legen, wird der Atmosphärenphysik in Mecklenburg-Vorpommern weitere Möglichkeiten eröffnen“, sagte Brodkorb und hob vor allem die enge Zusammenarbeit der Kühlungsborner Wissenschaftler mit der Universität Rostock hervor.

Bürgermeister Rainer Karl griff zu Superlativen: „Die weltweite Bedeutung dieses Instituts hat Strahlkraft für Kühlungsborn, bringt In-



Grundsteinlegung: Prof. Franz-Josef Lübken (l) und Minister Mathias Brodkorb versenken den Zylinder aus Messing in der Grundplatte. Prof. Karl-Heinz Meiwes-Broer und Prof. Martin Köckerling von der Universität Rostock schauen dabei gern zu.

Fotos: Lutz Werner

ternationalität in unser Ostseebad. Wissenschaftler aus aller Welt kommen zu uns und unsere Physiker vom Institut sind durch ihre internationalen Auftritte Botschafter für Kühlungsborn. Und durch die Menschen, die hier hochqualifizierte Arbeitsplätze haben und Bürger von Kühlungsborn sind oder es werden, kommt Kaufkraft in den Ort. Dieses Institut ist etwas ganz Besonderes, sehr Wertvolles in unserer durch Tourismus und Gastgewerbe geprägten Stadt“, hob der Bürgermeister hervor. So werden die Wissenschaftler ab Dezember,



Rainer Karl (parteilos), Bürgermeister

Das Institut ist es etwas ganz Besonderes. Es bringt Internationalität nach Kühlungsborn.“

wenn der Neubau fertig sein soll, mehr Platz bekommen. In das neue Gebäude mit einer Nutzfläche von 625 Quadratmetern ziehen alle Bereiche, die nicht unmittelbar mit



Christian Bahr, Architekt

Das neue Haus muss die Formen des Haupthauses haben, darf es aber nicht dominieren.“

der wissenschaftlichen Arbeit zu tun haben: Verwaltung, Bibliothek, Kantine, Vortragsraum. Dadurch können im Hauptgebäude zusätzliche Räume für die Forscher

geschaffen werden. Das ist auch dringend nötig. Seit der Neugründung des Instituts im Jahr 1992 am Standort des Observatoriums für Atmosphärenforschung aus DDR-Zeiten hat sich die Zahl der Wissenschaftler, Doktoranden, Studenten und Mitarbeiter in anderen Bereichen verdoppelt: auf jetzt 85 bis 90. Und das Institut ist federführend bei Forschungsprojekten von weltweiter Bedeutung. Wie jetzt bei „Romic“ – „Role Of the Middle Atmosphere in Climate“ (Die Bedeutung der mittleren Atmosphäre für das Klima).



Wissenschaftler und Mitarbeiter des Instituts freuen sich über den Neubau. Denn das Haus wird dringend gebraucht.

Sinnvoll angelegtes Geld

OZ-Redakteur Lutz Werner freut sich über den Bau des neuen Gebäudes für das Leibniz-Institut in Kühlungsborn.



Der Wohlstand einer Gesellschaft wird auch daran gemessen, was sie in Bildung und Forschung investiert. Dieser Satz war gestern in einem der Grußworte bei der Grundsteinlegung für das neue Institutsgebäude zu hören – und brachte die Sache auf den Punkt. Die Grundlagenfor-

schung der Kühlungsborner Atmosphären-Forscher bringt jedes Jahr neue Erkenntnisse über die komplexen Prozesse, die hoch oben über unseren Köpfen ablaufen. Und auch dafür verantwortlich sind, wie das Wetter und Klima für uns hier unten werden. Diese Zusammenhänge zu verstehen, wird immer wichtiger in einer Zeit der globalen Erderwärmung und Klimaveränderung. So gesehen, ist die große Investition am Institut der Atmosphärenphysiker Geld, das für uns alle sinnvoll angelegt ist.